

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 125. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute im 1. Buch von Samuel die Kapitel 13 und 14, der Psalm 83 und das 8. Kapitel des Römerbriefs.

In den Kapiteln 13 und 14 von 1 Samuel erfahren wir, wie Saul, der erste auserwählte König von Israel sich immer weiter von Samuel und vom Herrn entfernt. Aus menschlicher Sicht können wir nicht nachvollziehen, dass er sich groß versündigt hätte und dass dies Folgen hätte, aber es fällt uns auf, dass er die Tatsache vergaß, dass Gott der Herrscher über Israel und er nur ein Werkzeug in seinen Händen war. Während der Schlachten gegen die Philister wurde sein Glaube auf den Prüfstand gestellt, später im Kapitel 15 werden wir von der Schlacht gegen die Amalekiter lesen, bei der sein Gehorsam überprüft wurde. Bei beiden Prüfungen versagte Saul. Zuerst lief alles gut und er rekrutierte dreitausend Mann, um ein Heer für Israel aufzustellen. Diese Männer waren Bauern und hatten keine Kampfausbildung und auch keine Eisenwaffen zur Verfügung. Der Grund dafür war, dass die Philister die Israeliten kontrollierten und keine Schmiede in Israel zuließen. Nur Saul und Jonatan waren im Besitz einiger Waffen. Als die Philister nun ihre Armee aufstellten, um gegen die Israeliten in den Kampf zu ziehen, gerieten die Israeliten unter großen Druck; sie fürchteten sich und versuchten, sich an allen möglichen Orten zu verstecken, sogar diejenigen, die bei Saul waren. Sie warteten alle auf Samuel, der nach Gilgal kommen sollte. Nachdem Samuel nicht im erwarteten Zeitraum von sieben Tagen erschien, beschloss Saul, die Opfertgaben selbst darzubringen, da er sah, wie seine Männer zu desertieren begannen. Damit verstimmte Saul Samuel und in Folge auch den Herrn. Samuel warf Saul im Kapitel 30 drei wesentliche Vergehen vor: Erstens mangelte es ihm am Glauben; anstatt zu glauben, dass es Gott ist, der gegen die Feinde kämpft und die Siege ermöglicht und anstatt den richtigen Zeitpunkt abzuwarten, vertraute Saul nur auf seine eigenen Pläne und brachte hier selbst die Opfertgaben dar. Es war ein Vergehen gegen die Autorität der Priester, die allein zur Opfertdarbringung berechtigt waren. Man sieht auch den Mangel an Gehorsam. Gott erwartet von seinen Auserwählten bedingungslosen Gehorsam und einen tiefen Glauben, woran Saul scheiterte.

Im 14. Kapitel lesen wir, wie Jonatan mit seinem Waffenträger in das Lager der Philister hinüberging, ohne seinen Vater Saul oder sonst irgendjemanden davon in Kenntnis zu setzen. Der Hl. Beda Venerabilis schrieb hierzu Folgendes in seinem Kommentar: „ So wie es Sinn macht, sich den Rat von geistigen Führern einzuholen, macht es auch Sinn, große und tugendhafte Pläne vor fleischlich oder weltlich eingestellten Menschen zu verbergen.“ Wir können dies auch auf unsere heutige Zeit übertragen: Wenn ich etwas Spirituelles, etwas Gutes vorhabe, muss ich dies vor weltlichen Menschen verborgen halten, da diese meinen Glauben und meine Moral beeinträchtigen könnten. Keinen Laut ließ Jonatan also seinem Vater gegenüber verlauten, da Saul und die Männer, die ihm umgaben, nicht die geistige Reife aufwiesen. Jonatan zeigte seinen außergewöhnlich großen Glauben und Vertrauen auf Gott, den er auch im Kapitel 14 Vers 6 verkündete: *„Vielleicht wird der HERR für uns handeln; für den HERRN ist es ja keine Schwierigkeit zu helfen, sei es durch viele oder durch wenige.“* Sein großer Glaube bestärkte ihn und ließ ihn allein vor das mächtige Heer der Philister treten und so den Sieg für Israel erringen. Der Glaube, der Mut, die Treue und das unerschütterliche Vertrauen eines einzigen Mannes auf die göttliche Vorsehung ließ die Erde erbeben (Vers 15). Große Panik, ein „Gottesschrecken“ brach im Lager der Philister aus. Ihr seht, wie der Gott Israels der Herrscher über alles ist, der die Schlachten für sein Volk gewinnt. Preiset den Herrn!

Jonatan wurde hier vom Herrn eingesetzt, da Saul, der auserwählte König, wankelmütig war, unweise und unbedacht hastige Entscheidungen traf. Zuerst befahl er dem Priester, die Lade Gottes zu holen,

um den Willen Gottes zu erfragen und um Gottes Beistand in diesem schwierigen Moment zu erbitten, im gleichen Atemzug aber änderte er seine Meinung, da er sah, wie das Chaos ausgebrochen war, und zog direkt in den Kampf. Dann leistete er einen unbedachten Schwur, in dem er sagte: *„Verflucht sei jeder, der vor dem Abend etwas isst, bevor ich mich an meinen Feinden gerächt habe.“* Das Volk war geschwächt vom Fasten an diesem Tag und konnte so auch nicht richtig kämpfen. Später ging er sogar so weit, seinen Sohn Jonatan töten zu wollen, da dieser unwissentlich den Schwur gebrochen hatte, als er etwas Honig probiert hatte. Durch die Intervention der Menschen aber, die mit ihm auf dem Schlachtfeld gewesen waren, konnte Jonatan gerettet werden. Sauls unkluge Vorgehensweise war in der Tat ein Hindernis beim Erringen des großen Sieges gewesen, den der Herr durch den großen Glauben Jonatans schließlich bewirkte.

Zum Schluss unserer Betrachtung des Kapitels 14 blicken wir noch einmal auf den Vers 18: *„Saul sagte zu Ahija: Bring die Lade Gottes her! Denn die Lade war an jenem Tag bei den Israeliten.“* Wir fragen uns, wie Saul nur befehlen konnte, die Lade herbeizubringen, da sie doch bereits die Erfahrung gemacht hatten, diese an den Feind verloren zu haben. Danach hatte die Lade für 20 Jahre Wohnung in Kirjat-Jearim genommen (1 Sam 7,2). Über zwanzig Jahre war sie von dort nicht bewegt worden. Erst David verbrachte die Bundeslade später nach Jerusalem. In der Vulgata, der lateinischen Übersetzung der Bibel aus dem Hebräischen durch den Hl. Hieronymus, lautet diese Stelle anders. Für seine Übersetzung hatte der Hl. Hieronymus ein älteres hebräisches Manuskript verwendet. Anstelle der „Lade Gottes“ war hier vom „Efod“ die Rede, das der Priester Ahija herbeibringen sollte. Das Efod war das liturgische Gewand des Hohepriesters der Israeliten, an dem die Lostasche mit den Lossteinen Urim und Tummim befestigt waren. Mit diesen Steinen befragten die Priester und Könige Gott nach seinem Willen in einer bestimmten Situation. Deshalb macht es auch mehr Sinn, dass es sich um ein Efod handelte, das der Priester mit sich trug. Vers 19: *„Während Saul mit dem Priester redete, wurde das Getümmel im Lager der Philister immer größer. Da sagte Saul zu dem Priester: Halt ein! [Wir haben keine Zeit, den Herrn um Rat zu fragen]“* Sie zogen in den Krieg, ohne vorher Rücksprache mit dem Herrn gehalten zu haben. Ich stimme hier den Kommentatoren zu, die derselben Meinung sind. Preiset den Herrn.

Der Psalm 83 beschreibt die Situation, in der Israel von Feinden umzingelt ist; er ist ein Bittgebet um den Sieg über die Todfeinde Israels. Aufgezählt wird zunächst, was die Feinde Israel antun. Die Feinde Israels sind die Feinde Gottes, da Israel das auserwählte Volk Gottes ist. Im zweiten Teil ab dem Vers 10 lässt der Psalmist verlauten, was Gott tun soll. Weiter werden wir nicht ins Detail gehen.

Im 8. Kapitel des Römerbriefs spricht der Hl. Paulus davon, dass diejenigen, die bei Christus sind, mehr sind als Eroberer. Wer bei Christus ist, braucht nichts auf der Welt zu fürchten, da Gott größer als alles ist und aus allen Lebenslagen Gutes hervorbringen kann. In Römer 8,28 finden wir den bekannten Vers: *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind“.* Davon konnten wir uns im Alten Testament überzeugen: Aus allen Lebenslagen bringt Gott etwas Hehres, etwas Gutes hervor. Eine weitere wichtige Botschaft dieses Kapitels ist, dass wenn wir bei Christus sind, der Hl. Geist große Dinge in uns bewirken kann. Wenn ich in Christus bin, wird sein Geist zu meinem Geist und der Geist Gottes greift für uns nach seinem Willen ein. Vers 27: *„Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist. Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.“* Wer sind diese Heiligen? Es sind diejenigen, die in Christus sind. Hallelujah. Jesus Christus, die rechte Hand des Vaters, interveniert für uns und somit der Hl. Geist. Wenn wir bei Christus sind, erfahren wir mächtige Fürsprache. So schließt der Hl. Paulus dieses Kapitel mit folgenden Worten: *„Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder*

*Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8,38+39) Noch viele weitere schöne Botschaften erschließen sich uns hier in diesem Kapitel, von denen wir in unserer Zusammenfassung noch hören werden.*

Bitte unterbrecht das Bibellesen nicht; lest weiter im Wort Gottes und behaltet mich im Gebet so wie ich auch für euch bete.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.